

Innehalten

Ein Kind kennen lernen

„Neun Monate haben wir uns jetzt auf das Kind vorbereitet. Jetzt ist es plötzlich da! Ich glaube, wir müssen wir es jetzt erst einmal kennen lernen.“ Über diese Worte eines frisch gebackenen Vaters habe ich gestaunt. *„Wir müssen das Kind kennen lernen!“* Ich würde eher erwarten: Jetzt müssen wir mit der Situation fertig werden oder jetzt müssen wir ihm beibringen, dass wir nachts schlafen wollen. Nein: Kennen lernen!

Die Geburt eines Kindes ist etwas Wunderbares und Aufregendes zugleich. Alles ist neu – und vieles geht Eltern durch den Kopf: Was steckt in unserem Kind? Werden wir allen Herausforderungen gerecht werden? Und welche Herausforderungen werden es wohl sein? Kinder sollen gefördert werden. In der Bergbausprache meint ‚fördern‘: hervorholen, was tief im Inneren verborgen ist. Dazu ist es beim Menschen notwendig – wie der stolze und nachdenkliche Vater gemeint hat – das Kind erst einmal kennen zu lernen. Erziehung besteht nicht zunächst in den Regeln und Vorschriften, die einem Kind den vorgegebenen Rahmen abstecken. Das gehört auch dazu. Zuallererst müssen Eltern jedoch schauen, was in diesem Kind schlummert, damit sie es entsprechend fördern können.

Über ein Kind nachdenken

Als Jesus geboren war, ging den Beteiligten möglicherweise Ähnliches durch den Kopf. Das Lukasevangelium schildert es in aller Feierlichkeit: Die Verheißung des Engels, die Fassungslosigkeit Marias, das Ringen Josefs, die Geburt unter freiem Himmel, die Andeutungen der Hirten. Alles sehr sonderbar! Was hat das zu bedeuten? Was wird da auf uns zukommen? Zumindest lässt es staunen (Lk 2,18). Aber verstehen kann es zu diesem Zeitpunkt keiner. Vielleicht später! Lukas vermerkt deshalb: *„Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und erwog (bewegte) es in ihrem Herzen“ (Lk 2,19)* Was man nicht gleich verstehen kann, das trägt man mit sich herum, bis es klarer wird. *„Das Kind kennen lernen“*, meint der erwähnte Vater. Es ist gut, wenn Eltern ihren Kindern diesen Freiraum schützend gewähren – dass sie sich entfalten und zu einer reifen Persönlichkeit heranwachsen können. Maria ist für mich eine beispielhafte Frau, die ihrem Sohn den Freiraum ermöglicht, sich auf seine ganz ureigene Weise zu entwickeln. Das war alles andere als einfach. Sie brauchte wohl die ganze Lebenszeit Jesu, um ihn kennen zu lernen.

Weihnachten – neue Begegnung mit dem Unverständlichen

Weihnachten ist ja nicht nur ein Fest unter vielen, es hat einen besonderen Charakter: Briefe schreiben, Telefonate, zusammensitzen. Weihnachten und Jahreswechsel bieten viel Zeit, zur Ruhe zu kommen und nachzudenken – über das Vergangene und das Kommende. Maria ermutigt mich im Evangelium: Nehmt das Neue und Unbekannte, das da vor euch liegt, an. Erschreckt nicht, wenn euch etwas ‚spanisch‘ vorkommt, erwägt es erst einmal in euren Herzen und ‚haltet inne‘ (gestern Abend haben wir Er-Inne-rung gefeiert!). Denn große Aufgaben kann man nur schrittweise, nur nach und nach bewältigen. Alles auf einmal überfordert jeden!

Gott vom Rücken her sehen

Im Buch Exodus ist im Zusammenhang mit Gottes Offenbarung am Sinai davon die Rede, dass Mose Gottes Herrlichkeit nicht schauen kann: „*Dann ziehe ich meine Hand zurück und du wirst meinen Rücken sehen. Mein Angesicht aber kann niemand sehen.*“ (Gen 33,23) Mich erinnert das an das „*Verstehen vom Ergebnis her*“. Gott kann man nicht von vorne begegnen, man erkennt ihn hinterher. So wie jedes Kind – und jedes Jahr, jede Krise, jede Entwicklung, die mich zunächst ratlos macht. Meistens werde ich erst im Nachhinein verstehen, welche Bedeutung einzelnen Tagen und Etappen dieses Jahres im Gesamt meines Lebens zukommen wird.

Das Lebensbuch an der Krippe

Das ist freilich manchmal leichter gesagt als getan. Viel leichter würde es mir fallen, eine Sicherheit wie eine Gebrauchsanleitung fürs Leben zu haben, wenn ich doch schon sehen könnte, anstatt immer auf das Glauben verwiesen zu werden.

Wir haben das Evangelium an der Krippe: Und das Wort ist Fleisch geworden! Lebenserfahrung will auch erst Fleisch werden, gelebt werden, kann man schlecht aus einem Buch lesen. Manchmal ist es gut, innezuhalten und nachzulesen über das Leben. Manchmal hilft es nachzudenken!